

Heimatspflegertagung in Schwabach

Am 27. 9. 1987 versammelten sich auf Einladung des Bezirks Mittelfranken die Heimatspfleger der Region mit zahlreichen Gästen im Wehrturm des Geschichts- und Heimatvereins Schwabach zu einer Tagung, während der auch der *Bezirksheimatspfleger Dr. Kurt Töpner* anlässlich seines 50. Geburtstag geehrt wurde.

Zu den wichtigsten Informationen für die Heimatspfleger gehörte ein *Arbeitsbericht von Ralf Rossmeißl*, der seit April 1987 mit der *Inventarisierung jüdischer Friedhöfe, Denkmäler und Ritualien* befaßt ist. Seine Untersuchungen förderten außergewöhnliche Ergebnisse zutage, über die wir zu einem späteren Zeitpunkt eingehender berichten werden.

Bezirkstagspräsident Georg Holzbauer eröffnete die Würdigung Dr. Töpners; er habe die geistige Entfernung vom Religions-

und Geisteshistoriker hin zur Denkmal- und Heimatspflege ohne große Mühe zurückgelegt und erfülle sein wichtiges Amt im Bezirk, wo er nun auch für die Kulturverwaltung als "Kulturdirektor" zuständig sei, souverän aus. "Wegen seiner Offenheit, seiner unverbrüchlichen Loyalität, seines Engagements und seines hohen Wissenstandes", in der Liebe zu Franken und als Freund Südtirols fühle er sich mit ihm verbunden.

Im Reigen der Gratulanten schlossen sich die Bezirksrätin Frau Schneider für die SPD-Fraktion, der CSU-Fraktionsvorsitzende G. Häffner, der Geschäftsführer des Bayerischen Landesvereins für Heimatspflege Hans Roth, München und der Vorsitzende des Geschichts- und Heimatvereins Schwabach, Reinhold Mari, an.

Josef A. Scidling

Hutanger in der Hersbrucker Alb

Ein Heimatspflegeprojekt des Naturschutzes

Die im östlichen Mittelfranken gelegene Hersbrucker Alb ist bekannt für ihre ausgeprägte Hirtenkultur, die dort noch bis vor zwei Jahrzehnten lebendig war. Daran erinnern noch einige erhaltene Hirtenhäuser, die Sammlungen des Deutschen Hirtenmuseums in Hersbruck und die Hutanger, die früher zu jedem Dorf gehörten und auf denen neben Rindern auch Schafe, Schweine und Gänse gehütet wurden.

Die Hutanger sind charakteristische Elemente unserer heimischen Kulturlandschaft. Eichen oder Obstbäume bestimmen ihre hainartige Erscheinungsform. An den steilen Jurahängen wird das Erscheinungsbild aber auch vom Wacholder bestimmt.

Auf den vor Zerstörungen verschont gebliebenen Hutangern konnten sich Biotope und artenreiche Lebensgemeinschaften entwickeln.

In der Erkenntnis, daß es dringend geboten ist, die Hutanger sowohl wegen ihrer Bedeutung für den Naturschutz als auch als Zeugnisse der einstigen Hirtenkultur zu erhalten, ist bereits 1984 durch den Bund Naturschutz und dem Bezirk Mittelfranken das *Projekt Hutanger* gegründet worden.

Folgende Maßnahmen werden vorgenommen: Entbuschen der Angerflächen, Mähen und Beweiden der Anger, Nachpflanzen von Hutbäumen, Beseitigung von Schäden (z. B. Schuttablagerungen). Dabei ist die Zusammenarbeit mit den Gemeinden, der Land- und Forstwirtschaft und der Naturschutzbehörde besonders wichtig. Durch den *Landschaftspflegeverband Mittelfranken e.V.* ist es möglich geworden, daß die Landwirte selbst wieder Pflegemaßnahmen auf den Hutangern ausführen können.

KT

Johann David Steingruber

Gedenkausstellung anlässlich des 200. Todestages des markgräflichen Hofbaumeisters in Ansbach 29. 10. bis 6. 12. 1987 in Ansbach

Johann David Steingruber schuf im Verlaufe seines langen Berufslebens 400 Bauwerke, darunter Kirchen, Pfarrhäuser, Amtshäuser und Schulen. Er plante aber auch Schlösser, Bürger- und Bauernhäuser, Straßen und Brücken. Seine Baukunst verkörpert ganz den französisch-klassizistischen Barock, der dem Geist der Aufklärung ebenso entsprach wie der lutherischen Religiosität in der Markgrafschaft, denn die Trias von Taufstein, Altar und Kanzel ist architektonischer Ausdruck des religiösen Bekenntnisses. Die Nüchternheit und Schmucklosigkeit der Predigtkirchen, ihre Zweckmäßigkeit in Ausstattung und Form waren der aufklärerischen Geisteswelt mit ihren Zahlengesetzen und Proportionsregeln adäquat und finden ihre Entsprechung im theologischen Rationalismus der Zeit. Gleichgültig, ob die Merkmale der

Steingruberkirchen die Bezeichnung für einen eigenständigen Baustil "Markgrafestil" rechtfertigen, es kann nicht zweifelhaft sein, daß in Mittelfranken in besonderer Dichte dieser Typus der Dorfkirchen auftritt und damit in besonderem Maße kulturlandschaftsprägend ist.

Die Ansbacher Ausstellung befaßt sich mit Persönlichkeit und Leben Steingrubers, seiner Tätigkeit unter Zocha und Retti, und seiner eigenverantwortlichen Tätigkeit nach 1750. Seine weltlichen und kirchlichen Bauten werden stilkritisch vorgestellt. Auch seine literarische Tätigkeit wird gewürdigt. Die Exponate bestehen aus Urkunden und Archivalien, Originalplänen, Fotoreproduktionen, Originalbauteilen.

Ausstellung im ehem. Palais von Nostiz, Promenade 8, Ansbach. Öffnungszeiten täglich außer Montag 10–18 Uhr. KT

Trachtenforschungs- und Beratungsstelle des Bezirks Mittelfranken

Die Trachtenforschungs- und Beratungsstelle des Bezirks Mittelfranken sucht auf Landkreisebene ortsansässige Helfer in den Landkreisen, die durch ihre lokale Präsenz einen großen Informationsstand über das jeweilige "Trachtengeschehen" haben und engeren Kontakt mit den Trachtengruppen und Interessierten halten können, als es von einer zentralen Stelle für den gesamten Bezirk Mittelfranken möglich ist. Vor allem nimmt die **Betreuung** der regionalen Gruppen, die sich in eine Tracht kleiden wollen, einen bedeutenden Stellenwert ein.

Während der Beratungsabende wird versucht, die Tracht in ihrem Ambiente erfahrbar zu machen. Die Hintergrundinformation sowie die Kleidungsdetails müssen in der Gruppe aufgearbeitet und in eine praktikable Form gebracht werden. Dabei wäre häufig die Unterstützung eines ortsansässigen Trachtenpflegers nötig.

Im folgenden werden die Quellen für die Forschung genannt:

1. **Schriftliche Quellen:** Nachlaßinventare oder Hinterlassenschaftsakten, Hochzeitslisten (Listen über das Heiratsgut), Kleiderordnungen innerhalb der Polizeiordnungen seit dem 15. Jahrhundert, Verhörprotokolle und Steckbriefe. Einen guten Fundus bieten die Sekundärquellen wie Reisebeschreibungen, Topographien, Pfarrbeschreibungen, vereinzelt auch Romane.
2. **Bildquellen:** Trachtengraphik, in der die Kleidung als Selbstzweck gezeichnet wurde. Portraitalerei, die immer das Festtagsgewand zeigt, Votivtafeln, Staffage- u. Genredarstellungen; Landschaftsbilder, Architekturzeichnungen, Interieurs, Schießscheiben usw.